

Dresdner Beiträge zur Hethitologie

Band 7

(Linguistica)

Dresden 2002

Verlag der TU Dresden

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Oettinger, Norbert
Die Stammbildung des hethitischen Verbums
(Nachdruck mit einer kurzen Revision der hethitischen
Verbalklassen)

Hrsg. von Johann Tischler unter Mitarbeit von Sylvester Rößle
Dresden
Dresdner Beiträge zur Hethitologie, Band 7

Alle Rechte vorbehalten
© 2002

e-mail: dbh@cs.urz.tu-dresden.de

ISBN 3-86005-345-0
ISSN 1619-0874

Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Kein Teil des Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen
Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der Technischen Universität Dresden reproduziert
werden oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder
verbreitet werden.

Satz und Layout: WB-DRUCK GMBH & CO. BUCHPRODUKTIONS KG
Titelbild: Dr. Sylvester Rößle
Gesamtherstellung: WB-DRUCK GMBH & CO. BUCHPRODUKTIONS KG
Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Vorwort (1979)	IX
Abkürzungsverzeichnis	XI
Vorwort zum Nachdruck mit Revision der Verbalklassen (Oktober 2002)	XVIII
A. Die Einteilung der hethitischen Verbalklassen	1
B. Flexion und Umfang der hethitischen Verbalklassen	7
I <i>m</i> -Konjugation	8
II <i>h</i> -Konjugation	39
C. Sprachgeschichtliche Deutung der hethitischen Verbalklassen und ihrer Flexion	85
I Nicht abgeleitete Verben der <i>m</i> -Konjugation, des Mediums und Stativs mit heth.	
Wurzelvokal <i>e</i> oder <i>ə</i> (Klasse I 1 c - i, III 1 b, IV 1 b, c, 2 g, h)	85
1. Ehemalige (amph)kinetisch akzentuierte Wurzelpräsentien	96
2. Ehemalige (akro)statisch akzentuierte Wurzelpräsentien	99
3. Wahrscheinlich von Wurzelanisten abstammende Verben	101
4. Exkurs: Die Ablautstufe der 3. Plural des Präteritums	111
5. Die Verben der ablautenden Klassen der <i>m</i> -Konjugation im Einzelnen	115
II Ehemalige Nasalinfix-Präsentien (I 1 b)	135
Sonderfälle	144
Ehemalige <i>n</i> -Infix-Verben ultimae laryngalis	150
<i>n</i> -Infix-Verben von Wurzeln ultimae <i>h</i> ₁	150
<i>n</i> -Infix-Verben von Wurzeln ultimae <i>h</i> ₂	152
<i>n</i> -Infix-Verben von Wurzeln ultimae <i>h</i> ₃	160
Ehemalige <i>n</i> -Infix-Verben von auf <i>u</i> auslautenden Wurzeln	163
III Nasalstämme mit altem Radikal <i>n</i> (I 1 b)	171
IV Stämme der <i>m</i> -Konjugation ohne Stammalternation	184

Die erste Auflage dieses Buches, früh vergriffen, wurde und wird immer wieder nachgefragt. Daher stellen sich die Alternativen entweder eines Nachdrucks oder einer kompletten Neubearbeitung. Letzteres wäre angesichts der rasanten Entwicklung der Anatolistik zwar grundsätzlich wünschenswert gewesen, doch stand dem mehr entgegen als nur der damit verbundene Zeitaufwand, den ich derzeit nicht erbringen kann. Auch aus sachlichen Gründen wäre die Neubearbeitung eines Handbuchs des hethitischen Verbums nicht unproblematisch in einer Zeit, in der ein so wichtiger Teil von ihm wie die *hi*-Konjugation in ihrer historischen Erklärung vollkommen umstritten ist¹. Denn ein Handbuch sollte ja heute, wo der Wissensstand der Anatolistik insgesamt weit fortgeschritten ist, sich möglichst weitgehend an einer *communis opinio* orientieren. Ein solcher Konsens besteht aber auf dem Gebiet der *hi*-Konjugation und auch der reduplizierten Verben derzeit nicht.

Unter diesen Umständen habe ich mich zu einem unveränderten Nachdruck entschlossen. "Unverändert" ist er allerdings nur mit der Einschränkung, daß dem Nachdruck ein neues Vorwort beigegeben wurde, das einen Überblick über die Verbklassen enthält im Hinblick darauf, wie sie aus meinem heutigen Kenntnisstand heraus synchron anzusetzen sind. Auch zu ihrer Herkunft wird dort, wo sich Wesentliches geändert hat, etwas gesagt. Der Benutzer hat so die Möglichkeit, sich jeweils Verweise auf dieses Vorwort im Buch einzutragen.

Zu den Verbklassen vgl. auch meine Zwischenbilanz in: *Per una grammatica itita. Towards a Hittite Grammar*, *Studia Mediterranea* 7 (hinfort: *Stud. Med.* 7), hg. von O. Carruba, Pavia 1992, 213-252, sowie zu den vokalisch auslautenden Klassen der *mi*-Konjugation in den anatolischen Schwestersprachen besonders H. C. Melchert in: *Studies in Honor of Jaan Puhvel*, hg. von D. Disterheft u. a., Washington D. C. 1997, 131 - 138 (hinfort: *Fs Puhvel*).

Es bleibt mir nur noch die angenehme Pflicht, Herrn Kollegen Johann Tischler für die Aufnahme der Arbeit in die von ihm unter Mitarbeit von Herrn Sylvester Rölle herausgegebene Reihe „Dresdner Beiträge zur Hethitologie“ vielmals zu danken.

¹ Meine eigene Erklärung der Herkunft der *hi*-Konjugation ist hier in diesem Vorwort unter II 1 a skizziert.

- I *mi*-Konjugation
- II a Klasse mit starrem Stamm
wath-Klasse
Der Stammsatz bleibt *wath*- (oder einfacher *wath*-)
- II b Klasse mit Wechsel Null/n
link-Klasse
Geänderter Stammsatz: *link*-Klasse², Medium (*hēnk*- oder einfacher) *hēnk*-³.
Die Stammvariante *harnink*- ist gegenüber *harnik*- "vernichten", diachron gesehen, sekundär⁴
- II c Klasse mit Ablaut *ē/a*
ed-/ad-Klasse
Der Stammsatz bleibt (*ēd-/ad*- oder einfacher) *ed-/ad*-, im Medium *wess*-/wass-⁵
- II d Klasse mit Ablaut *ē/e*
wēk-/wēk-Klasse
Der Stammsatz bleibt unverändert
- II e Diese Klasse mit Ablaut *ē/a* (*sēs*-/saz- oder einfacher *sēs*-/saz-) kann zu II c gerechnet werden.

² Hier wirkt das Lautgesetz *e > i* vor Nasal + Konsonant (außer Dental), vgl. H. C. Melchert, *Studies in Hittite Historical Phonology* (hinfort: *SHRP*), 1984, 103. Die Bezeichnung von Vokalkürzen ist innerhalb der Stammsätze unnötig.

³ Vgl. N. Oettinger, in: *Memoriam Holger Pedersen*, hg. von J. Rasmussen, 1994, 320 f.

⁴ Die Frage, ob *hēnk*-/wēk- „sind“ lautgesetzlich aus **h₂s-*we** stammt, war p. 90 A. 15 offen gelassen. Inzwischen ist klar, daß das anlautende *o*-kein Fortsetzer des *Laryngals* ist. Vgl. H. C. Melchert, *Anatolian Historical Phonology* (hinfort: *AHP*), 1994, 66 f. mit Lit. und N. Oettinger, *Stud. Med.* 7, 1992, 216 f. mit Lit. *Statt I.Pi. *wōkkēni* „wir wenden uns“ (hier p. 99) bis *h₂wekkēni* „wir rufen als Zeugen an“.

- 11 f bis 11 h Die Klassen 11 f (*merr-marr-*), 11 g (*samen-samm-*) und 11 h (*kuen-kun-*) bleiben unverändert.

- 11 j Klasse mit Ablaut *a/e*
damass-damess-Klasse
 Der Stammsatz bleibt im wesentlichen unverändert.³

- 12 a Einfach thematische Klasse
lukke-Klasse

Der synchrone Stammsatz bleibt bestehen, als Musterverbum wird (statt *malle-y*) nun *lukke* „anzünden“ gewählt. Diachron betrachtet stammen die meisten dieser Verben - außer denen auf *-ske-* - nicht von einfach thematischen ab (entgegen hier p. 257-314). Zwar hat sich die Herleitung von hier-luw. *dama-* „bauen“ aus einfach them. uridg. **dāmf-ə-* bewahrt⁴, so daß diese Flexion für das Urnaratolische (auch außerhalb der *-ske-*-Verben) jedenfalls anzunehmen ist, weshalb z.B. heth. *suwezzi* „stöß“ nach wie vor eine Gleichung mit ai. *survati* (dass., p. 297) bilden konnte, doch haben die meisten anderen Verben wahrscheinlich andere Ursprünge. Neben ehemaligen Nasalinflixverben (p. 308-313) sowie *hulle-* sind es u.a. Präsenstämme auf *-eye-* wie *wasse-* < Kausativ **was-eye-* „bekleiden“ und *lukke-* „anzünden“ < Kaus. **louk-eye-* „leuchten lassen“⁵.

- 12 b Klasse auf *-ue-*
kappue-Klasse
 Der Stammsatz bleibt unverändert.

³ Die diachrone Erklärung von *damass/damess-* durch Th. van den Hout (vgl. Melchert, AHP 70) ist m.E. zureifend.

⁴ Der frühe Beleg *m(a)llai* „er mahlt“ KBo 15.35+15.33 III (s. Güterbock und Hoffner, Chicago Hittite Dictionary, s.v.) macht es nun wahrscheinlich, daß 3.Sg. *mallizzi* sekundär ist und *mallai* das ältere darstellt. Letzteres ist m.E. eine Umbildung aus vorunaratolisch 3.Sg. **mā-māh-ē-ē* „mahlt (ständig)“. Vgl. k.-luw. 3.Sg. *ma-ma-lu-ai*, 1 Pl. *ma-ma-lu-ai* (< **ma-ma-lu-ai*) mit *a*-Erweiterung, s.u. II 1 a.

⁵ N. Oettinger hier p. 314; J. Jasanoft, Mir Curad, *Studies in Honor of C. Watkins*, hg. von J. Jasanoft u.a. (Burlington: P. Watkins), 1998, 313.

⁶ Da intervokalisches *y* schwindet (vgl. hier p. 171 ff.), gilt *wassezi* „bekleiden“ < **was-eye-ti*, Pl. *wassezi* < **was-eye-nti* (Melchert, SHRP 31 f.).

- 12 c Klasse auf *-ye-*
wemiyē-Klasse
 Der Stammsatz wird zu *wemiyē-* modifiziert. Das hochgestellte *-ni* kann entfallen, da es zur Unterscheidung von der *hi*-Konjugation nicht mehr nötig ist; s. hier II 3 a.

- 12 d Klasse auf *-ae-*
hai-rae-Klasse
 Die Schreibung mit *ae* wird beibehalten, da sie sich zur Unterscheidung von den Klassen 12 c und II 3 a, deren Diphthong als *ai* geschrieben wird, praktisch bewahrt hat.⁶ Der Diphthong von *hai-rae-* ist lang, was aber im Stammsatz der Einfachheit halber nicht bezeichnet wird.

Genetisch liegen hauptsächlich Denominative vor, und zwar: 1) solche auf **-o-ye-* zu *o*-Stämmen; vgl. hier p. 358; Melchert, Fs Puvel 136 f., 2) solche auf **-ə-ye-* zu beth. Nomina auf **-ai*, die von Kollektiva auf **-ah₂* abstammen, und 3) Faktivita auf **-eh₂-ye-* (funktional - **-eh₂*); vgl. Watkins, Akten der V. Fachtagung, (1975), 370 ff. und Melchert a. a. O. 133 ff.; anders seinerzeit Oettinger (hier p. 357).

Der luwische Typ mit k.-luw. 3 Sg. *-ita* (lyk. *-id₂*), Pl. *-aini* (lyk. *-ein₂*), behandelt hier p. 562 f. und *Incontri Linguistici* 3, 1976/77, 134 A. 17, wurde von Mompurgo Davies, KZ 96, 1982/83, 266 ff. und dann weiter von Melchert, Fs Puvel 134 ff. geklärt: es handelt sich um Denominative auf **-e-ye-* und Iterative auf **-ē-ye-*, wobei die ersteren den Akzent der letzteren übernahmen.

- 12 e Klasse auf *-ai-* (genauer *-ā-*)
pai-Klasse
 Der Stammsatz bleibt unverändert.

- 12 f Klasse auf *-aye-* (genauer *-āye-*)
 Der Stammsatz wird zu *āye-* vereinfacht.

⁶ Lautlich besteht zwischen den Diphthongen aller dieser Klassen allerdings wohl kein Unterschied.

1.2 g Klasse auf *-te-*
pehute-Klasse

Der Stammsatz wird zu *pehute*-modifiziert.

1.2 h Klasse auf *uē-*
wē-Klasse

Der Stammsatz wird zu *uē-* („kommen“) modifiziert

1.2 i Klasse auf *-š-*
arsanē-Klasse

Diese von C. Watkins, TPS 1971: 51-93 entdeckte Klasse von Zustandsverben ist hier neu¹⁰. Von ihr sind vor allem im ältesten Hethitischen Reste bewahrt. Die Flexion war vermutlich 3.Sg. *arsanēšti* „ist neidisch“ < **phō(o)n-chi-ti*, 3.Pl. **phō(o)n-chi-ṭti* > **arsaneanti* > **arsananzi*. Vgl. Melchert, SHHP 33 und Fs. Puvel 131; H. A. Hoffner, Mir. Curad, Fs. C. Watkins, hg. von J. Jasanoff u.a., 1998, 275 ff., Oettinger, Stud. Med. 7, 225 f. und Akten des IV. Internat. Kongr. für Hethitologie, hg. von G. Wilhelm, 2001, 464 ff. AA. 25, 30 sowie Silva Anatolica, Fs. M. Popko, hg. von P. Taracha, 2002, 259 (**warhū-* usw.).

II *hi*-Konjugation

II.1 a Klasse mit starrem Stamm
ṣpanē-Klasse

Der Stammsatz ist vereinfacht. - Hinsichtlich der auch für die Indogermanistik wichtigen Frage der Herkunft der anatolischen *hi*-Konjugation gibt es derzeit hauptsächlich folgende Auffassungen:

¹⁰ Ich hatte seinerzeit hier (p. 338-342) die Existenz dieser Klasse bestritten, was im Grundsätzlichen nicht richtig war.

A) Der Ausgangspunkt der *hi*-Konjugation liege im idg. Perfekt. Diese Theorie ist detailliert dargestellt von H. Eichner¹¹ (ähnlich E. Risch¹²), dem u.a. E. Neu¹³ und N. Oettinger¹⁴ gefolgt sind. Diese Erklärung ist formal problemlos, aber funktional schwierig, vgl. die berechtigte Kritik von W. Cowgill¹⁵.

B) Die *hi*-Konjugation stamme teils aus (im Singular) *o*-stufigen idg. Wurzelpräsentien, teils aus ebensolchen Wurzelabsorpten, teils aus (im Singular) *e*-stufigen idg. „*i*-Präsentien“ wie z.B. 1.Sg. **d̥eh₁-t-b₁-e*, 3. **d̥eh₁-y-e* „saugt“, ebenso anatolisch **d̥eh₁-y-e-i* „setzt fest“ und zu einem geringen Teil, wie etwa bei *wewakk-*¹⁶ „intensiv bitten“ aus Perfektstämmen. Allen diesen Ausgangspunkten sei gemeinsam, daß sie der indogermanischen *h₂e*-Konjugation angehörten¹⁷, also gewissermaßen Perfektendungen aufwiesen. Insgesamt sei die *hi*-Konjugation also von sehr heterogener Herkunft. Dies ist die Theorie von J. Jasanoff¹⁷.

C) Die *hi*-Konjugation stamme von einem vor-spatunindogermanischen reduplizierten und iterativen *h₂e*-Präsens ab, auf das auch folgende erst im Späturidg. entstandenen Flexionsweisen zurückgehen:

1) der redlikhafte Präsensstyp ai *dādhan* „setzt fest“ < **d̥e-d̥eh₁-ti* Pl. **d̥e-d̥eh₁-ṭti*, wobei die Endungen des normalen Präsens eintraten und das *ē* der Reduplikation später durch *i* ersetzt wurde. So heth. *wewakk-* „erbittet wiederholte“ < vor-spatunidg. **wē-wōk-eti-i*, vgl. ai 2.Sg. *vavaks-i* neben (geneuerter und jüngerer) 3.Sg. *vivakši*. Unter Verlust der Reduplikation ergibt sich heth. *dār-* „nimmt“ < **d̥e-d̥eh₁-eti-i* „gibt, nimmt“ (s. hier u. II 2 b).

¹¹ H. Eichner, Flexion und Wortbildung, Akten der V. Fachtagung der Indogermanischen Gesellschaft, hg. von H. Rix, 1975, 85-99.

¹² E. Risch ib., 1975, 250-258.

¹³ E. Neu, Studies in Greek, offered to L. R. Palmer, hg. von A. Morpurgo-Devies u.a., 1976, 249 f.; Grammatische Theorien, Akten der VI. Fachtagung der Indogermanischen Gesellschaft, 1985, 289.

¹⁴ Oettinger hier 111 ff., 398-512 und Stud. Med. 7, 227-237.

¹⁵ W. Cowgill, Hethitisch und Indogermanisch, hg. von E. Neu u.a., 1979, 25-40.

¹⁶ Mit der „*h₂e*-Konjugation“ von Jasanoff stimme ich insoweit überein, als ich für das Vorpräter indogermanische an *h₂e*-Präsens ansetze, s. im Folgenden.

¹⁷ J. Jasanoff, Früh-, Mittel-, Spätindogermanisch, Akten der IX. Fachtagung der Indogermanischen Gesellschaft, hg. von G. Dunkel u.a., 1994, 149-168, Hethitisch und Indogermanisch, hg. von E. Neu u.a., 79-90; Fs. Watkins, 1998, 301-316.

den Spezialisten immer mehr Anhänger gewinnt. Der Verweis auf „Teeter's Law“ ist hier kein Gegenargument.²³

II 1 b Klasse mit heth. Ablaut *d/a*

lāg-Klasse

Der Stammsatz bleibt (*lāg*;²⁴ oder einfacher) *lāg*.

Die Herkunft der Alternation *d/a* bedarf erneuter und weiterer Untersuchungen.

Wichtig sind hier die Überlegungen von Melchert, AHP, 1994, 80 f.

II 1 c Klasse mit heth. Ablaut *d/e*

sakk/sek-Klasse

Der Stammsatz wird zu *sakk/sek*-vereinfacht.

Die historische Herleitung hängt davon ab, ob die Annahme eines ererbten Ablauts mit Singular *o* und Plural *e* (also wie beim Nomen vom Typ uridg. **dom-s*, Gen. **dem-s*, „Haus“) richtig ist.²⁴

II 1 d Klasse mit heth. Ablaut *a/e*

Diese Klasse ist aufzugeben und zu II 1 c zu rechnen

II 2 Klassen mit Stammlaut *a/a* und *d/a*

(ehemals: „Klassen halbkonsonantisch auslautender Stämme“)

II 2 a Klasse mit Stammlaut *a/a*

suhha-Klasse

Der Stammsatz wird zu *suhha*-vereinfacht.

²³ Das sogenannte Gesetz von Teeter (*criticized* bei C. Watkins, *Selected Writings* 1, 1994, 247) lautet: The language of the family you know best always turns out to be most archaic.“ Dies ist, wie jeder gute Witz, karikiert. Es karikiert durch starke Übertreibung eine menschliche Schwäche. Will jemand dieses „Gesetz“ aber als wissenschaftliches Argument benutzen, ist dazu folgendes zu sagen: Es ist zwar klar, daß die Eitelkeit des Menschen dazu tendiert, das, was er hauptsächlich tut, für besonders wichtig zu halten. Andererseits aber kann dasjenige, der sich schwerpunktmäßig mit einer bestimmten Sprache beschäftigt, diese meist auch wesentlich besser als sein Kollege mit anderen Schwerpunkten. Daher vermag er die Argumente, die für oder gegen eine diesbezügliche Hypothese (in unserem Fall die Indo-Hittite-Hypothese) sprechen, meist auch besser zu beurteilen. „Teeter's Law“ setzt letzteres Endes voraus, daß wir Wissenschaftler beim Denken immer unserer Eitelkeit und nicht unserer Parze folgen. In der Konsequenz wurde das bedeuten, daß wissenschaftlicher Fortschritt insgesamt unnötig sei.

Die Erklärung der Herkunft der Klassen (p. 496-511 und 155 f., 158 ff.) bleibt im Grundsätzlichen bestehen, jedoch ist hier auch bei den unreduplizierten Stämmen (außer den Nasal infix-Verben und vielleicht einem Teil derjenigen mit Suffix *-ss(a)-*) meist von ehemaliger Reduplikation im Sinne von oben II 1 a C auszugehen. So steht z.B. wahrscheinlich *padkū* „gräbt“ für altes **pe/podki* < **hhe-i-b'od h-e-e-i* wie got. unredupliziert *faran* „wandern“ gegenüber archaischerem ai. *pi-par-i* „bringt hinüber“ für altes **pe-par-e*.²⁵

Der Stammlaut *a-*, der vor allem im Singular erscheint, stammt überwiegend aus der 3 Pl. *-anzi*, die zu *-a-nzi* uminterpretiert wurde. So wird z.B. **pedhi* „ich schaffe hin“ (< **pe-dh-e-ha-i*) analog nach 3 Pl. *podanzi* (< **pe-dh-e-ni*) durch *podahhi* ersetzt. Vgl. Melchert, AHP, 1994, 73. Bei den Verben auf *-ss(a)-* weist das doppelte *s* auf lautliches **hs* (mit Melchert, AHP 78 f.) Im Luwischen findet man *-ssa-* Neben *-sa-*. Nach Melchert gehen heth. und luw. *-ssa-* von Wurzeln aus, bei denen das Suffix *-si-* ein Laryngal vorausging, der durch Metathese von Laryngal und *i* an das Wurzelende gelangt sei (AHP 78). Einfacher ist es, die allgemeine Beobachtung von H. Rix, LIV², 2001, 24 und 25, daß einzelsprachlich zwischen die Wurzel und das Suffix *-si-* (bzw. *-se/-so-*) ein Laryngal treten kann (**wi-wp-H-se* > ai. *vivāso-*) mutatis mutandis auch auf das Anatolische anzuwenden. So erklärt sich m.E. heth. *halzsa(a)-* „jeweils rufen“ aus **(h₁z₁si)h₂z₂ti-H-s-* (+ Endung).²⁶

Möglicherweise haben sich die Stämme auf *-ss(a)-* erst in uranatolischer Zeit der hi-Konjugation angeschlossen.

II 2 b Klasse mit Stammlaut *d/a*

Der Stammsatz bleibt *dā-*

²⁴ Diese Annahme stammt von J. Isaacoff (s.o. A. 17). Sollte sie zutreffen, so wäre sie ein weiteres Argument für die Indo-Hittite-Hypothese, denn keine andere idg. Sprache weist diesen Ablaut auf.

²⁵ Vgl. die Diskussion bei B. Scherer und M. Kölmel im Lexikon der idg. Verben (=LIV²), hg. von H. Rix, 2. Aufl. 2001, 66 und 472 mit Anmerkungen.

²⁶ Zu *halz* „ruft“ vgl. hier II 3 a.

Seinerzeit (p. 500 f.) hatte ich im Anschluß an andere für ah. *dähhe* „ich nehme“ die gleiche Herkunft vermutet wie für ai. **dat* „er nahm“, das virtuell aus einem Stativ (*o*-Medium) **dhy-o-i* „nahm für sich“ mit Prs. **dhy-o(-i)* herleitbar ist. Jedoch handelt es sich bei **dat* m.E. um ein (durch das Adverb *ā* bedingtes) Oppositionsmedium wie ai. *bravē* „wird gesprochen“ (jav. *mruai*, Pl. **fra-mrundāre*) und jh. *kanuti* „wurde getötet“. Vielmehr geht *dähhe* „ich nehme“ m.E. auf ein vor-spatürlich. *hye*-Iterativum **de-dohy-hye* „ich gebe (nehme) jeweils“ zurück, dessen 3. Person (umgebildet) auch in ai. *dādāti* „gibt“ fortgesetzt ist; vgl. hier oben II 1 a C.

- II 3 Klassen auf heth. *-i*- und *-u*-auslautender Stämme
(bisher Klassen vokalisiert auslautender Stämme)

- II 3 a Klasse mit Stammauslaut *ai-i/-i* bzw. *a-i/-i*
(bisher: Klasse auf **-ye-*)

Der Stammanusatz wird zu *halzali-* bzw. *pennali-* korrigiert.

Die Verben enthalten kein Suffix **-ye-*, wie ich p. 459 ff. usw. angenommen hatte, sondern bestehen (außer *appaali-* „fertig sein“, *nalli-* „führen“ und den Verben mit Suffix *-annadi-*) wahrscheinlich aus Iterativa von Wurzeln bzw. Basen mit auslautendem *-y-* bzw. *-i-*. Vgl. zu *ishāi* „bindet“ < (*shy-ē*)*shyoy-e-ti* oben II 1 a C, ferner *mēmai* „spricht“ < **mē-mhyoy-e-ti* (*i*-Erweiterung von **meh-* „ermessen“), *halzāi* „ruft“ < **(bzyē-ē)hzyoy-e-ti*, *arāi* „erhebt sich“ < **(b-ē)hzyoy-e-ti*²⁷ (lat. *orior*) usw.

Der Typ γ (1. Sg. Prs. *pennahhi* : 3. Pl. Prt. *pennir*) erklärt sich durch Analogie nach II 2 a (*karnahhi* : *karnir*).

K.-luw. 3. Sg. Prs. Akt. *haliati* „ruft“ : Pl. **haliati* : 3. Sg. Med. *haliitiri* ist m.E. eine Neuerung für 3. Sg. Akt. **haliāi* : Pl. **haliyanti* : 3. Sg. Med. **haliyir* (heth. *halziya*, zu III 3). Vgl. k.-luw. *nanditi* „führt“ (heth. *ndi*) : 3. Pl. Prt. *nananta* als Neuerung für

²⁷ So m.E. nach der Regel von de Saussure und Hirt.

**nanāi* : 3. Pl. Prt. **naniyanti*, **nanāi* stammt wiederum aus vor-spatürlich. **nē-miyhi* *ē-e-ti*; vgl. oben II 1 a C *ishāi*.

- II 3 b Klasse mit Stammauslaut *au(s)-u-*

Der Stammanusatz wird zu *au(s)-u-* korrigiert

Neben *au(s)-u-* „sehen“ gehört auch *mau(s)-u-* „fallen“ hierher.²⁸

Vermutlich liegt kein ehemaliger *s*-Aorist vor, sondern Ablaut 2. Sg. Prs. *au-ti* : 1. Pl. *u-mēm* : 3. Sg. Prt. **au-s* wie *halzai-ti*, *halzi-wau* : *halzai-s* „rief“. Da die Klasse nur zwei Verben umfasste, dürfte m.E. **au-s* schon früh zu *au-s-ia* verdunkelt und dann dazu 3. Sg. Prs. *au-s-i-z* rückgebildet worden sein.

- III Stativkonjugation

- III 1 a bis III 2 bleiben unverändert

Zur Herkunft ist nachzutragen, daß der Unterschied zwischen der *dakk-*-Klasse (III 2) und den Klassen III 1 a, b (*kā-*, *ē-*) auf dem Akzent beruht (K. Yoshida, The Hittite Mediopassive in -ri, 1990, 97 f., 112; vgl. Oettinger, Stud. Med. 7, p. 238 mit Lit.), also **tak-ōr* > **tak-ōrt-i* > *takkāri* „wird gesehen“ (etymologisch zu *tukka-*) gegenüber altheith. *ēsa* „setzt sich“ < **ē-s-ōr*.²⁹

- III 3 Klasse auf **-ē-*

(bisher: Klasse auf **-ye-*)

pursi--Klasse (neuer Ansatz)

²⁸ Vgl. E. Neu in: Iranian and Indo-European Studies Memorial Vol. of O. Klima, hg. von P. Vávra, 1984, 195.

²⁹ Im Urindogermanischen existierten m.E. zur Zeit des Anschlusses des Anatolischen folgende Formen: Erstens ein aktives Narten-Präsens **h₂es-ei* „sitzt“ und zweitens ein davon abgeleitetes vollwertiger Oppositions-Stativ (*u*-Medium) **h₂es-ei-ōr*, der reflexive Bedeutung hatte. Diese Verhältnisse sind im Altheithitischen fortgesetzt. Zur lautlichen Begründung vgl. meuzen in der Gedächtnisschrift für Ernst Opertmanns Forter erscheinenden Aufsatz.

In dieser Klasse befinden sich Verben agentiver (*yursi-* „zerbrechen“, trans.) und fientiver Funktion, hierzu vgl. *mi-* „wird geboren“ und *ze-* in 3 Sg. *zeu* „wird gar“ < **neh₁-roir*.³⁰

IV Medialkonjugation (bleibt unverändert)

Damit ist der Überblick über die Verbalklassen und ihre Herkunft, wie sie sich zur heute darstellen, abgeschlossen.

Erlangen, im Oktober 2002

Norbert Oettinger

³⁰ Wenn zu lat. *finis* „Faserbrand“ gehörig (mit Melchert, AHP, 1994, 118).

A. Die Einteilung der hethitischen Verbalklassen

§ 1

I mi-Konjugation

I 1 Klassen konsonantisch auslautender Stämme

I 1 a Klasse mit starrem Stamm

u₁ih-mi-Klasse

Opposita reflexiver bzw. passivischer Funktion werden nach der Medialklasse IV 1 a (harp-tta-Klasse) gebildet.

I 1 b Klasse mit Wechsel Ø/n

l₁enk-Klasse

Opposita reflexiver bzw. passivischer Funktion werden nach der Medialklasse IV 1 b (h₁enk-tta-Klasse) gebildet.

I 1 c Klasse mit heth. Ablaut ē/ā

ēd/ād-Klasse

Opposita reflexiver bzw. passivischer Funktion werden nach der Medialklasse IV 1 c (yēss/yāss-tta-Klasse) gebildet.

I 1 d Klasse mit heth. Ablaut ē/ē

yēk/yēkk-Klasse

I 1 e Klasse mit heth. Ablaut ē/ā

šēš/šāš-Klasse

I 1 f Klasse mit heth. Ablaut ē (Aktiv)/ā (Medium)

mār(r)/mār(r)-Klasse

I 1 g Klasse mit heth. Ablaut ē/Ø

šamēn/šamēn-Klasse

I 1 h Klasse mit heth. Ablaut uē/u bzw. uē/u

kuēn/kun-Klasse